

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Militärisches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,15 M., durch die Post 1,35 M. — In Kemberg 1,25 M., in den Kantonen 1,30 M., durch die Post 1,50 M. — Im Falle höherer Gewalt Postbefreiung. Streich ist ersichtlicher Anpruch auf Sicherung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfa., die Doppelpaltene 40 Pfa., Ausnahmepreis 50 Pfa. — Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unentgeltlich geschilderter oder durch Fernsprecher ausgedehnter Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. — Beilagengebühr: 10 M. — Die Zeilengröße, zuzüglich Postgebühr, Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 84

Donnerstag, den 20. Juli 1933

35. Jahrg.

Führenvergebung.

Die Anführung des Steinmaterials, sowie des Riefes zum Bau der Straße Kemberg—Bergwitz soll am Donnerstag den 20. 7. abends 8 Uhr, im Ratshaus vergeben werden. Kemberg, den 19. Juli 1933.

Der Magistrat

Deutscher evangelischer Christ!

Am Sonntag, den 23. Juli 1933 sollst du die Männer deines Vertrauens die am Wahltag das 24. Lebensjahr vollendet haben und in den kirchlichen Wählerlisten ihrer Gemeinde eingetragen sind. Der Führer selbst hat dich zur Wahl aufgerufen! Er erwartet von dir, daß du deine Stimme abgibst. Anspruch auf deine Stimme haben nur Volksgenossen, die sich vorbehaltlos zum Dritten Reich bekennen. Die Rechte folgendes zur Wahl! Wer darf wählen?

Männer können alle männlichen und weiblichen Gemeindeglieder, die am Wahltag das 24. Lebensjahr vollendet haben und in den kirchlichen Wählerlisten ihrer Gemeinde eingetragen sind.

Wer nicht in der Kirchenmatrikel eingetragen ist, muß dies schriftlich bis zum 20. Juli, nachmittags 3 Uhr, beantragen. Jedes Wortamt gibt kostenlos entsprechende Bescheide aus.

Wer sich nicht bis zum vorgeschriebenen Termin hat eintragen lassen, kann nicht wählen.

Wann wird gewählt? Gewählt wird am Sonntag, den 23. Juli, im Anschluß an den Hauptgottesdienst bis nachmittags 6 Uhr. Die genauen Wahltermine und den Wahlort gibt jede Kirchengemeinde durch Anschlag bekannt.

Wie kann der Wähler wählen? Vorübergehend Abwesende können ihre Stimme durch ein vollberechtigtes Mitglied ihrer Kirchengemeinde abgeben lassen, welches die Vollmacht erteilen muß. Die Vollmacht muß von einer amtlichen Stelle, auch Pfarrer, beglaubigt sein. Die Beglaubigung erfolgt kostenlos.

Die Kirchenwahlen

Stimmabgabe durch Bevollmächtigte ermöglicht.

Nach den am Wahltag von ihrer Ortskirchengemeinde abwesenden Wahlberechtigten soll nach dem Reichsgesetz über die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche die Stimmabgabe durch Bevollmächtigte ermöglicht werden. Um die Durchführung dieser in der gegenwärtigen Reisezeit besonders wichtigen Bestimmung zu erleichtern, hat der Reichsminister des Innern verfügt, daß die öffentliche Beglaubigung der Vollmacht gebührenfrei erfolgt.

Sinn der Wahlen

Der bisherige preussische Kirchenminister Säger erklärt einen Aufbruch zu den Kirchenwahlen, in dem es u. a. heißt:

„Das Haus ist mit dem nunmehr zum Gesetz erhobenen Verfassung gebaut. Allen Gewalten zum Trotz soll das Volk jetzt selbst seinen Einzug halten und das Haus auslasten. Dies ist der Sinn der Wahlen, bei denen es nicht um Parteien und Parteibedenken der Befürworter sondern nur darum geht, das letzte Maß äußerer und äußerlicher Einheit und Freiheit zu erreichen. Darum erfüllt jeder deutsche und evangelische Christ am 23. Juli 1933 seine Pflicht!“

Vorbereitung für die Kirchenwahlen

Der Bevollmächtigte des Reichsministers des Innern für die Überwachung der unparteilichen Durchführung der Kirchenwahlen erläßt folgende Bekanntmachung:

1. Die freie Wahl des Kirchenvolkes ist nach dem Wort des Herrn Reichsministers gemäß dem Reichsgesetz vom 14. 2. 1933 gewährleistet.

2. Die Tagesstellungen haben Anträge der Kirchenbehörde, den auf Abbruch der amtlichen kirchlichen Bekanntmachungen über das Wahlverfahren zu entsprechen.

3. Der Befehlgebende von Wahlgruppen und Wahlkreisen der kirchlichen Wählergruppen stehen Bedenken nicht entgegen, sofern die Bedürfnisstellungen sich auf kirchlichem Gebiet bewegen und sich von überlegenden Angriffen freihalten. Unter der gleichen Voraussetzung steht der Vereinfachung und Vereinfachung von Angelegenheiten nichts im Wege.

4. Anträge auf Zulassung öffentlicher kirchlicher Versammlungen, die der Vorbereitung der kirchlichen Wahlen dienen, ist mit schriftlicher Bestätigung zu entsprechen. Bei der Zulassung und polizeilichen Sicherung der Versammlungen ist hinsichtlich aller Wählergruppen gleichmäßig zu verfahren.

5. Geldsammlungen für Wahlfonds der kirchlichen Wählergruppen sind im gesamten Reichsgebiet nicht zu beanstanden.

Mindestpreise für Raps und Rübsen

Ergänzung des Fettprogramms durch Förderung des Desfatsenbaues.

Das Fettprogramm der nationalen Regierung macht eine Förderung des deutschen Desfatsenbaues neben der bereits in Angriff genommene Förderung der Erzeugung einheimischer tierischerer Fette erforderlich, um den deutschen Bedarf an Fettstoffen in zunehmendem Maße aus eigener Erzeugung zu sichern.

Die Reichsregierung wird deshalb Vorkehrungen treffen, die die Vermittlung in die Lage versetzen, den Anbauern für einen Preis von mindestens dreißig Reichsmark je Doppelzentner Raps und Rübsen und mindestens zwanzig Reichsmark je Doppelzentner Leinöl in diesem Jahre und von mindestens vierundzwanzig Reichsmark je Doppelzentner im nächsten Jahre zu zahlen.

Die genannten Preise werden gelten für gute, gesunde, trockene Ware (zur Herstellung von Speiseöl geeignet), ab Vollblatthaltung des Landwirtes bei Lieferung von vollen Waggonladungen, desgleichen für jedes Quantum bei Anlieferung frei Mühle.

Landwirten, die Raps und Lein im Lohn bei Deltmahlen zu liefern lassen, wird empfohlen, besondere Nachrichten darüber von Seiten der Reichsregierung für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse zu beachten, damit auch ihnen die entsprechenden Vorteile zu gute kommen können. — Für den Abzug der anfallenden Desfatsen wird besondere Vorzüge getroffen.

Auf Grund der getroffenen Regelung hat der deutsche Landwirt für ein weiteres Arbeitsgebiet sichere Aussicht auf einen gerechten Lohn.

Der Kampf um Deutschland

Der Kanzler vor der sächsischen SA

Leipzig, 17. Juli.

Ans Anlaß des Gewappentages der NSDAP, Sachsen fand am Sonntagvormittag eine Freiheitskundgebung der SA, SS und HJ. vor dem mit einer riesigen Hakenkreuzfahne geschmückten Dörferschloßdenkmal statt.

Die Kundgebung eröffnete Stabschef Hauptmann Köhn mit einem Gruß der hunderttausend teilnehmenden deutschen Kämpfer der nationalen Revolution an den Führer Deutschlands und den obersten SA-Führer Adolf Hitler. Dann sprach der Führer. Er führte u. a. aus:

„Ich grüße Euch angeichts dieses Denkmals in der Erinnerung an einen großen Freiheitskampf der deutschen Nation und ich grüße hier 1500 unserer alten Garde, die seit über zehn Jahren in unerbittlicher Treue in Glanz und in den Tagen des Leides zu unseren Fahnen gestanden sind.“

Ihr Männer, die Ihr hier steht, Ihr seid mit die Träger dieser Revolution gewesen. Ihr müßt nun aber dafür sorgen, daß sie endgültig gelingt. Es ist die Aufgabe der deutschen Völkse die innere Kraft wiederzugeben wird, ohne die kein Volk auf dieser Erde leben kann. Zwei Phasen hat diese Bewegung bis jetzt durchgemacht. 1. Wir haben den Kampf für uns und um unsere Weltanschauung in Deutschland gekämpft und geführt gegen den Terror unserer Feinde.

Dann kam die zweite Phase des Kampfes: Ihr habt endlich mit einem einzigen revolutionären Schwung den Kampf um die Macht beendeten, und nun steht vor uns aller die dritte und für die Zukunft entscheidende Phase unserer Ringens. In dem Kampf der vergangenen Jahre ist klar geworden, daß bereits Millionen von der Idee des Nationalsozialismus ergriffen worden sind.

Wir wissen, daß wir Genattiges für die Zukunft noch leisten müssen. Die gewaltigen Aufgaben der Zukunft, das wissen wir, werden nur gelöst durch Dienst und Pflichterfüllung, und damit geht die große Kampfbewegung des deutschen Volkes in ein neues Stadium ein.

Wir wollen hier am Boden dieses Denkmals, einer deutschen Armin-Säule, das feierliche Bekenntnis ablegen, daß keine Macht der Welt uns trennt. Das Band, das uns alle umfaßt, der Geist, der uns alle befehlt und den wir nennen: Deutschland!“

Eine zweite Rede Hitlers

Nach der Rede des Führers erlangten von den Zehntausenden folgenden das Hört-Wort-Wort und das Deutschland Lied. Anschließend begab sich der Führer zu der mehr als 25 000 Personen fassenden riesigen Maschinenhalle der Technischen Messe, um den dort zur gleichen Zeit tagenden Reichswallertag zu schließen. Hier führte er u. a. aus:

„Es ist ein gewaltiges Wunder um diese Revolution. Sie ist wie fast alle in unserem Volk das Ergebnis methodischen Denkens und methodischem Handeln, vielleicht die organisierteste Revolution, die jemals stattgefunden hat. Denn es sind schwierigsten Umwälzungen geben, die am Tage des Gelingens schon einen so großen Prozentsatz des eroberten Staates geistig und innerlich erringen und erobert haben. Wir sind nicht als eine Handvoll Meuterer in die

Nachstellung gekommen, sondern hinter uns marschieren bereits Millionen einer organisierten Bewegung, der größten, die Deutschland je gehabt hat.

Wir wissen alle, daß Revolutionen ihr Gelingen erst der darauffolgenden Zeit zu beweißen haben. Die Macht zu erringen ist nicht schwer. Schwer ist es, diese Macht auch zu bewahren, am schwersten aber, die Menschen alle für einen neuen weltanschaulichen Zustand zu erziehen.

Wir wissen ganz genau, daß es heute in Deutschland niemand mehr gibt, der sich dieser Erhebung widersetzen könnte. Wir wissen genau, daß niemals ein Regiment mehr Volksmacht hinter sich hatte als wir. Wir wissen aber auch, daß für die Gefilde unsere Affinnen entscheidend sein wird, ob es uns gelingt, diese 65 Millionen Männer und Frauen geistig und innerlich in die Ideenwelt des Nationalsozialismus einzuführen (Beifall).

Wir haben im Laufe der 14 Jahre eine große Zahl von deutschen Menschen in diesen Geist hineingeführt. Millionen Menschen haben sich aus freiem Willen einem Geist unterworfen und sich gehorchend untergeordnet. Sie alle wollen Bräuer sein, wollen berufen, was sie früher von allen Volksgenossen getrennt hat.

Es ist unter Wille, unter unerschütterlicher Wille, daß wir dieses Bekenntnis auf unsere Fahnen geschrieben haben. Wir werden dafür sorgen, daß diese Arbeit der Erziehung zu einem Volke und einem Volksergebnis ausgeführt wird (Beifall).

Das neue Deutschland — es ist anders, als das vor sechs Monaten! Damals noch erfüllte die Menschen der Geist der Untertänigkeit, der Geist des Zweifels und des Mißtrauens, der Geist pazifistischer Feigheit. Deutschland, es lebt wieder, und niemand mag denken, daß es gelingen könnte, dieses Leben unseres Volkes zu beenden, denn der einziger, der es beenden könnte, haben wir geschlagen. (Zwischen Beifall)

Unser Gebanfangen werden wir nie verlassen. Die Bewegung wird diese Gedanken planmäßig fortzusetzen. Das ist die große Aufgabe, die uns gestellt ist, werden wir lösen. Das ist die Aufgabe der kommenden Monate und Jahre, daß wir nunmehr dieses wunderbare Zusammenwirken organisieren zwischen den staatlichen Funktionen und der Organisation der Bewegung.

Wir möchten nicht, daß der Staat, den wir aufbauen, im Innern befehdet wird durch Fesseln und Soldaten, wir wollen, daß er gekämpft wird durch die Millionen lebender Menschen (tochter Beifall).

Wir wissen, daß es unsere zweite Aufgabe ist, die Menschen auf dieses innere Gebot zu stellen, und wir wissen, daß, wenn die Zeit der Not kommt, wir uns auf die Befähigung und Dauerhaftigkeit des Volkes verlassen können.

Ich habe in meinem Leben noch niemals am deutschen Volke verzweifelt, auch nicht in der Zeit, wo es zu verderben schien. Ich war überzeugt, daß das deutsche Volk sich nicht am Ende seiner Kraft befand, und solange ich die deutsche Geschichte überlebte, hat es sich immer noch zu sich selbst zurückgefunden.

In der Zeit der tiefsten Erniedrigung wurde das Volk noch immer emporgestiegen, wie die Talfälle seiner letzten traurigen Vergangenheit beweist. — So Schamlosigkeit, Feigheit und pazifistische Untertänigkeit bis zum höchsten gestiegen waren.

Und was in den letzten sechs Monaten, aus Deutschland geworden ist, wird auch — so glaube ich — den letzten Zweifel an seinem Aufstieg genommen haben.

Wer heute in dieser umwälzenden Zeit aussersehen ist, mitzuarbeiten an dem großen Werk des Aufbaues, wird einstmals in die Reihen derjenigen einziehen, die die Geschichte der letzten Jahre gemacht haben.

Wir müssen aber auch wissen, wir haben um nichts Schlimmes gekämpft, sondern um das, was für uns Deutsch das Beste sein mag: Wir haben gekämpft für uns und unser Volk!“

Darrés Programm

Der Reichsernährungsminister entwirft sein Programm Wehlar, 17. Juli.

Zum ersten Male in der Öffentlichkeit ergriß auf den großen Volkstagen die Bauernführer Walter Darré das Wort.

Die Sicherung des Bauerntums im Lande, betonte Minister Darré, ist keine Frage des Preises, sondern eine Frage des Staatserfolges. Ein neues Bauernrecht müsse den Bauern schützten bis in alle Zukunft hinein. Der Volksernährungswort werde nicht eher wieder aufgehoben werden, als er im Interesse des Bauern wieder aufgehoben werden darf.

Es wird weiter dafür gefordert werden, daß mit den Lebensgütern des deutschen Volkes nicht spekulativer Wucher getrieben wird.

Der Zwischenhandel darf nicht sich ungebührlich bereichern, besonders nicht beim Lebensmittelhandel. In der Kabinetsitzung am Freitag habe ich die Ermächtigung erhalten, den Berufsstand des deutschen Bauern rechtsgleichlich neu zu gliedern. Es ist nötig, eine einzige Organisation zu schaffen

die treuhänderlich unter Aufsicht des Staates zu wirken und zu arbeiten hat.

Weiter habe ich die Ermächtigung erhalten, die Sie d. l. u. n. g. zentral in meiner Hand zu vereinigen und für das ganze Siebungsgebiet das Siebungsweien zu leisten. Auf dieser Linie liegt es, daß die Anstellungen der Bauernsöhne, die nicht Erben sind, und der Landarbeitervornehmlich betrieblen wird.

Vorher hatte der Reichslandbaupräsident Meier den Begriff des Bauernums in seinen edelsten Grundlagern definiert.

Zusammenarbeit Schmitt-Geldle

Einheitliche Wirtschafts- und Sozialpolitik gewährleistet.

Gegenüber irigen, über den Rahmen der getroffenen Vereinbarungen hinausgehenden Darstellungen über die künftige Zusammenarbeit zwischen Reichswirtschaftsminister und Reichsarbeitsminister wird am 11. d. M. mitgeteilt:

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister haben eine Vereinbarung getroffen, wonach die von der Abteilung III des Reichsarbeitsministeriums (Sozialerfassung, Arbeitsrecht, Arbeitslohn, Wohnpolitik, Treuhänder der Arbeit) zu treffenden wichtigsten Entscheidungen im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium ergehen. Die Referenten beider Ministerien sind angewiesen, bei grundlegenden Maßnahmen und Entscheidungen auf den erwachsenen Gebieten bereits vom Beginn der Behandlung an enge Fühlung miteinander zu halten.

Damit ist eine einheitliche Wirtschafts- und Sozialpolitik gewährleistet.

50 Millionen für Kleiniedlung

Errichtung von weiteren 20 000 Siedlerstellen.

Berlin, 19. Juli.

Aus den Mitteln, die auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 von der Reichsregierung zur Verfügung gestellt sind, gelangt in diesen Tagen ein Teilbetrag von 50 Millionen RM für die Fortführung der vorläufigen Kleiniedlung durch den Reichsarbeitsminister zur Verfügung. Bisher sind rund 120 Millionen RM für die Kleiniedlung verwendet worden, mit denen rund 46 000 Siedlerstellen gefördert wurden.

Mit den neuen 50 Millionen RM hofft man weitere 20 000 Siedlerstellen schaffen zu können.

In einem Rundschreiben an die Regierungen der Länder weist der Reichsarbeitsminister u. a. auf die Gesichtspunkte hin, nach denen die Verteilung der Mittel zu erfolgen hat. Danach ist eine rein lottungsmäßige Verteilung der Stellen nicht zulässig.

In Orten, an denen die Kleiniedler voranschreitend künftig keinen Erwerb finden werden, dürfen Kleiniedlungen nicht geschaffen werden.

Der Reichsarbeitsminister weist ferner auf die Schaffung von Kurzarbeiteriedlungen industrieller Betriebe hin, durch die ein möglichst großer Erfolg hinsichtlich der Entlastung des Arbeitsmarktes erzielt werden soll. Zum Zwecke der Entlastung der Großstädte und Industriebezirke sollen weitere Siedlungsarten bevorzugt solchen Personen gegeben werden, die aus dem Lande in die Stadt gezogen und nunmehr Mühen sind, auf das Land wieder zurückzukehren, um dort eine neue Existenz zu gründen.

In den Großstädten mit über 100 000 Einwohnern sollen Kleiniedlungen nur in der Form der Kurzarbeiteriedlung oder der Einzeliedlung vorgesehen werden. Während bisher als Kleiniedler nur solche Personen angekehrt werden konnten, die eine Unterfügung aus öffentlichen Mitteln bezogen, können nunmehr allgemein solche Familien als Siedler ausgewählt werden, deren Einkommen das durchschnittliche deutsche Einkommen von Erwerbstätigen nicht wesentlich übersteigt.

Vollbeschäftigte Arbeiter können jedoch angesichts der beschränkten Mittel noch nicht angefallen werden. Dagegen können funderreiche minderbemittelte Familien mit fünf und mehr minderjährigen Kindern auch dann als Siedler angekehrt werden, wenn der Siedleranwärter in voller Arbeit steht. Damit verfolgt der Reichsarbeitsminister weiterhin die Förderung der funderreichen Familien.

Anträge auf Gewährung von Siedlungsbarleben sind allein an die örtliche Gemeindebehörde zu richten.

Die Bedarfsdeckungsscheine

Verwendung der Ehestandsbarleben.

Der Reichsminister der Finanzen hat Richtlinien für die Gemeindebehörden zum Geleg der Förderung der Ehebeziehungen erlassen. Diese Richtlinien enthalten auch die Bestimmungen, nach denen die Gemeindebehörden bei der Zulassung von Verkaufsstellen, die zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen der Ehestandsbarleben bereit sind, zu verfahren haben.

Festzuhalten sind danach nur solche Verkaufsstellen, die Möbel oder Hausgerät verkaufen. Zulassungsfähige Verkaufsstellen kommen nicht nur offene Ladengeschäfte in Betracht, sondern auch solche Schreibereien und Handwerksbetriebe, die offene Ladengeschäfte nicht unterhalten, als insbesondere jeder Handwerksmeister. Außer Schreibereien und sonstigen Unternehmungen des Handwerks kommen als zulassungsfähige Verkaufsstellen des mittelständigen Einzelhandels in Betracht.

Nicht zugelassen sind:

- Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte, Konsumvereine, Werklonsumantien, Auktionsatoren und Unternehmungen, die diesen gleichgeartet sind;
- alle Verkaufsstellen, deren Inhaber nicht artlicher Abkunft sind;
- alle Verkaufsstellen, deren Inhaber nicht die Gewähr dafür bieten, daß sie sich jederzeit rüchaltig für den nationalsozialistischen Staat einlegen.

Altwarenhändler dürfen nur dann zugelassen werden, wenn sie auch neue Waren verkaufen. Fabrikgroßbetriebe, die keine offenen Verkaufsstellen unterhalten, dürfen als Verkaufsstellen nicht zu gelassen werden, wenn sich am Sitz des Fabrikgroßbetriebes in genügendem Maß Schreibereien, sonstige Unternehmungen des Handwerks oder Verkaufsstellen des mittelständigen Einzelhandels befinden.

Bei der Zulassung muß vermieden werden, daß von Verkaufsstellen, bei denen die gleichen Voraussetzungen für die Zulassung vorliegen, die einen zugelassen werden und die anderen nicht.

Vor der Zulassung haben sich die Verkaufsstellen

chriftlich zu verpflichten, auf Bedarfsdeckungsscheine nur deutsche Erzeugnisse zu verkaufen.

Altwarenhändler, die als Verkaufsstellen zugelassen werden wollen, haben sich außerdem zu verpflichten, auf Bedarfsdeckungsscheine keine Altwaren abzugeben sondern nur neue Waren.

Die Zulassung kann von der Gemeindebehörde jederzeit ohne Angabe der Gründe widerrufen werden. Die Zulassung muß in den folgenden Fällen widerrufen werden:

- wenn sich nachträglich herausstellt, daß die Zulassung zu Unrecht erfolgt ist;
- wenn festgestellt wird, daß die Verkaufsstelle gegen die abgegebene Verpflichtung, auf Bedarfsdeckungsscheine nur deutsche Erzeugnisse und nur neue Waren zu verkaufen, verstoßen hat;
- wenn bekannt werden sollte, daß die Verkaufsstelle Breche veranlaßt, die auf eine gemeine Preiserhöhung abzielt. Die erhöhte Nachfrage darf nicht als Anlaß zu einer allgemeinen Preiserhöhung geduldet werden.

Die Zulassung als Verkaufsstelle hat die Wirkung, daß die zugelassene Verkaufsstelle nicht nur an Empfänger von Ehestandsbarleben, die am Sitz der Verkaufsstelle wohnen sondern auch an auswärtig wohnende Empfänger von Ehestandsbarleben Waren verkaufen darf.

Einstellung von SA-Männern

Bevorzugung nationaler Kämpfer.

Der preussische Justizminister Kerel weist in seiner Verfügung über die Einstellung von Arbeitskräften darauf hin, daß die Befreiung Deutschlands durch die abgeschlossene nationalsozialistische Revolution das Verdienst des in jahrelangem opfervollen Kampfe dem Führer treu ergebene SA-Mannes sei. In allen Fällen, in denen gleichzeitige Bestimmungen nicht entgegenstehen, ist bei Einstellung von Arbeitskräften, nach Prüfung der Eignung, in erster Linie darauf zu achten, daß alte erprobte Kämpfer der nationalen Erhebung, besonders SA-Männer, in den normalen Arbeitsprozess eingeführt werden.

„Im Rahmen der aufgenommenen Arbeitskräfte ordne ich daher an,“ so heißt es in der Verfügung, „daß in jedem Einzelfall bei Einstellung einer Arbeitskraft geprüft wird, ob ein altbewährter SA-Mann zur Einstellung zur Verfügung steht, daß die Art dieser Prüfung offenkundig gemacht wird und daß ein solches, über die notwendige Eignung verfügender SA-Mann, anderen Bewerbern gegenüber im Rahmen der Gesetze der Vorrang gegeben wird.“

Die Gauleitervertreter im Staatsrat

Leber das Geleg zur Ernennung von Mitgliedern zum Preussischen Staatsrat wird von amtlicher preussischer Seite mitgeteilt: Durch das Geleg über den Staatsrat ist den Verdiensten der Gauleiter der NSDAP, um die nationale Erhebung und ihre Bedeutung im heutigen Staatsleben durch die Ernennung zu Staatsrätern Rechnung getragen worden.

Hat ein Gauleiter der NSDAP, dessen Amtsreich örtliche Gebiete umfaßt, seinen Wohnsitz außerhalb Preussens, kann der Ministerpräsident an seine Stelle einen anderen Staatsrat bestelle (wie dies auch durchgängig erfolgt ist). Soweit bei der Fall ist, hat die durch den höchsten Bundesrat angeordnete Zusammenarbeit der Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten nicht mit dem außerhalb Preussens wohnenden Gauleiter der NSDAP, sondern mit dem an seiner Stelle ernannten Staatsrat zu erfolgen.

Mitarbeit für Volk und Staat

Arbeitsfront ersetzt jetzt die Unorganisierten.

In Kreisen der Deutschen Arbeitsfront wird darauf hingewiesen, daß die führenden Persönlichkeiten der Arbeitsfront wiederholt erklärt haben, im nationalsozialistischen Staat werde das Staatsbürgerrecht abhängig sein von der Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes.

Der einzelne Volksgenosse könne diese Mitarbeit vor allem durch seine Eingliederung in eine der anerkannten großen Organisationen betreiben. Da die Aufnahme neuer Mitglieder in die NSDAP, NSDAP, SA, SS, und Stahlhelm zuerst gesperrt ist, könnten die bisher unorganisierten Volksgenossen gegenwärtig ihre Mitarbeitsbereitschaft nur durch die Einreichung in die berufständigen Organisationen der Deutschen Arbeitsfront

zum Ausdruck bringen, wobei allerdings Doppelmittgliedschaft nicht obligatorisch ist. Die Deutsche Arbeitsfront habe für ihre Verbände der Arbeiter und Angestellten einen großen Werbefeldzug eingeleitet, der der Ergriffung der Unorganisierten gilt. Bereits jetzt seien zum Beispiel in den neun Berufsverbänden der Angestelltenklasse innerhalb der Arbeitsfront etwa 1,5 Millionen Angestellte (traff organisiert). Die Mitglieder der Berufsverbände wollten nicht länger in den Betrieben Laubende von Unorganisierten bilden, die sich aus wirtschaftlichen Gründen nicht in die Front einreihen wollten. Die Unorganisierten müßten nunmehr entscheiden, ob sie sich eingliedern wollten oder die Folgen ihres Verhaltens auf sich zu nehmen wünschten. Es sei durchaus möglich, daß auch das Los der Mitarbeit in der Deutschen Arbeitsfront verflochten werde.

Die neuen Provinzialräte

Verwirklichung des Führerprogramms.

Berlin, 18. Juli.

Das preussische Staatsministerium hat ein Geleg über den Provinzialrat beschlossen, das auch für die staatliche Provinzialverwaltung den Führerprogramms verwirklicht und so für den künftigen weiteren Aufbau der preussischen Verwaltung richtungsgewand ist. Ebenso wie nach dem Staatsgesetz über den Provinzialrat der Staatsrat zu berufen, soll künftig in jeder Provinz ein Provinzialrat gebildet werden, der den Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten bei der Führung ihrer Geschäfte berät. Seine Mitglieder führen die Amtsbezeichnung „preussischer Provinzialrat“. Der Oberpräsident beruft und leitet den Provinzialrat. Der Provinzialrat stimmt nicht ab; die einzelnen Provinzialräte äußern sich in den Vorlagen, die der Oberpräsident dem Provinzialrat macht.

Dem Provinzialrat gehören an: kraft ihres Amtes der Oberpräsident, die Staatsräte der Provinz, die Regierungspräsidenten sowie der Landesbauplatzmann und kraft Gener-

nung durch den Ministerpräsidenten weitere Personen, deren Zahl für die einzelnen Provinzen je nach der Größe der Provinz und der Zahl der Kreise zwischen 5 und 25 Mitgliedern abgestuft ist. Die meisten Mitglieder werden von zwei Dritteln aus den politischen Leitern der NSDAP und den höheren Führern der SA und SS, und zu einem Drittel aus anderen am Staat und Volk verdienten Männern der Provinz entnommen.

Die bisherigen auf Grund des Landesverwaltungsgeleges gebildeten Provinzialräte werden aufgelöst. Entscheidungen, die nach der Verlegetage von diesen Staatsorganen zu treffen waren, werden in Zukunft vom Oberpräsidenten des Provinzialrates getroffen. Die bisher in irgendwelchen Gelehen oder Beratungen vorgelegene Zustimmung des Provinzialrates zu Maßnahmen der Verwaltungsbehörde.

In diesem Geleg ist auch der Artikel 86 der preussischen Verfassung aufgehoben worden, das für die Ernennung von Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten das Einvernehmen des Provinzialrates voraussetzt, so daß diese Staatsbeamten künftig allein von dem Ministerpräsidenten auf Grund des Reichstathaltersgelezes vom 7.25. April 1933 und des Erlasses des Reichsstatlers vom 25. April 1933 ernannt werden.

Gleichzeitig mit diesem Geleg ist ein weiteres Geleg erlassen worden, das die Zuständigkeiten der Provinzialräte, der Verbandsvermittlung des Siebungsallandes, der Verbandsvermittlung des Siebungsallandes, der Verbandsvermittlung der Kreisvermittlung und der Kreisvermittlung überträgt.

Diese Verlegetageorgane der Provinzen, der Kreise und des Siebungsallandes sind zwar noch nicht aufgehoben, sie haben aber in Zukunft nach der Verlegetage ihrer Zuständigkeiten auf die Ausschüsse keinen Verlegetageanspruch mehr.

Ein Generalrat der Wirtschaft

Der Reichswirtschaftsminister gibt folgendes bekannt: Um bei den Arbeiten der Reichsregierung die Erfahrungen der praktischen Wirtschaft zu verwerten, beruft der Reichsminister einen Generalrat der Wirtschaft, dessen Mitglieder die Aufgabe haben, der Reichsregierung zur Beratung in allen wirtschaftlichen Fragen zur Verfügung zu stehen.

Der Generalrat der Wirtschaft tritt jeweils auf besondere Einladung zusammen.

Reichsführertragung in Hannover

Der 14. Reichs-Frontsoldatenrat fällt aus.

Berlin, 19. Juli.

Der 14. Reichs-Frontsoldatenrat des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, fällt auf Beschluß des Bundesführers, Reichsminister Selde, aus.

Maggebend für diesen Beschluß dürfte die Tatsache gewesen sein, daß infolge der Vereinbarung mit der Obersten SA-Führung umfangreiche Organisationsarbeiten im Stahlhelm in Fluß gekommen sind, die durch eine so große Veranlassung, wie es traditionsgemäß der Reichs-Frontsoldatenrat des Stahlhelm ist, nicht gestört werden sollten. In Stelle des Reichs-Frontsoldatenrates findet am vorgeschriebenen Termin des 2. und 3. September in Hannover eine große Reichs-Führertragung statt, über die nähere Einzelheiten noch bekanntgegeben werden.

Parteitag der NSDAP alljährlich in Nürnberg?

Reichsminister Adolf Hitler soll, wie die „Fränkische Tageszeitung“ meldet, bei seiner Verabschiedung vom Reichsführer Julius Streicher betont haben, daß nur von ab alljährlicher Parteitag der NSDAP, das in Nürnberg stattfinden sollen.

Erparnisse in der Gemeinde-Verwaltung

Abänderung des Gesetzes vom April 1933.

Berlin, 19. Juli.

Durch Geleg zur Erzielung weiterer Erparnisse in der gemeindlichen Verwaltung vom 6. April d. J. ist bestimmt worden, daß in Stadtgemeinden bis zu 10 000 Einwohnern die Stelle des Bürgermeisters, der Mitglieder des Gemeindeverleates und der Beigeordneten grundsätzlich ehrenamtlich zu verwalteten sind. Umfang und Schwierigkeit der Verwaltungsgeschäfte, vor allem aber die Notwendigkeit reiflicher persönlicher Anwesenheit erfordern es aber in der Regel, daß auch in Städten unter 10 000 Einwohnern die Stelle des Bürgermeisters oder eine andere leitende Stelle hauptamtlich und besoldet verwaltet wird.

Das Abänderungsgeleg steht daher vor, daß in Stadtgemeinden mit nicht mehr als 10 000 Einwohnern die Stelle des Bürgermeisters oder eines Beigeordneten (Stadtrats, Ratsmann) hauptamtlich und besoldet zu verwalteten ist, diese Regelung soll jedoch die an sich wünschenswerteste stärkere Entlastung des ehrenamtlichen Elements in der Gemeindeverwaltung nicht mindern, um Umfang und Eignung der Verwaltungsgeschäfte eine ehrenamtliche Verwaltung als ausreichend erweisen lassen.

Damit bleibt namentlich für die kleineren Städte die Möglichkeit offen, zu der billigeren ehrenamtlichen Verwaltung überzugehen oder sie beizubehalten.

Durch Geleg vom 6. April 1933 war ferner die Einrichtung besoldeter leitender Stellen in Landgemeinden und in rheinisch-westfälischen Gemeinden mit nicht mehr als 3000 Einwohnern gänzlich ausgeschlossen worden. Es hat sich jedoch gezeigt, daß in besonders gelagerten Fällen auch für einzelne dieser Gemeinden und Gemeindeverbände eine hauptamtliche Verwaltung unentbehrlich sein kann. Das Abänderungsgeleg gestattet die Arbeitskraft einer geeigneten Persönlichkeit reiflos in Anspruch nehmen. Aus diesem Grunde ist durch das Abänderungsgeleg diese Bestimmung aufgehoben worden. Dadurch wird, wie schon bisher den Landgemeinden und Gemeinden von mehr als 3000 bis 10 000 Einwohnern, so auch den Landgemeinden und Gemeinden mit nicht mehr als 3000 Einwohnern die Möglichkeit eröffnet, auf Grund einer genehmigungspflichtigen Ortsplanung den Gemeindeverleates oder einen Schiffs hauptamtlich und besoldet anzustellen.

Um zu verhindern, daß von dieser nur für ganz besonders gelagerte Ausnahmefälle gedachte Möglichkeit in zu weitgehendem Umfang Gebrauch gemacht wird, werden die Ausschüsse angewiesen, Anträge auf Genehmigung derartiger Ortsplanungen in denjenigen Fällen, in denen sie selbst nach gewissenhafter Prüfung die Einrichtung einer hauptamtlichen Verwaltung für unabwendbar gehalten, vor Auspruch der Genehmigung dem Minister des Innern zur Entscheidung vorzulegen.

Hotel „Blauer Hecht“
 Sonntag, den 23. Juli, abends 8 Uhr
großes Extra-Konzert
 (Militärmusik zu Ehren der alten deutschen Armeen)
 Ausgeführt von der **Stahhelm-Bundeskapelle Halle**
 unter persönlicher Leitung des ehem. tgl. bayr. Musikleiters **R. Seifert**.
 Anschließend: **Deutscher Tanz**.
 Eintritt: Im Vorverkauf (Arnold) 50 Pf. :: Abendkasse 60 Pf.
 Wir laden die Einwohnerschaft von Kemberg und Umgegend auf
 das herzlichste ein.
R. Seifert, Musikmeister. **Paul Günther.**

Radfahrer-Verein „Teutonia“, Gommlo
 veranstaltet am **Sonntag, den 23. Juli** von nach-
 mittags 2 Uhr an ein
Sommerfest
 bestehend aus
Korfahren, Preisschießen, -Regeln und Ball
 wozu Freunde und Gönner herzlichst einladen
Der Vorstand und der Wirt.

42. Zerbster Pferdemarkt-Lotterie

Vorzügliche Gewinnchancen!
Ziehung unwiderruflich am 22. August 1933
3600 Gewinne und 1 Prämie
 10 Hauptgewinne: Gespanne, Wagen und Personenkraftwagen im
 Werte von etwa 23 500.— RM
 100 Gewinne von Juchstieren und zwar: 25 Joch- und Pferde, 10
 Juchstullen, 25 Färren und Kälber, 30 Juchstschweine, 10 Rasse-
 hühnerstämme im Werte von etwa 30 700.— RM
 3490 gewerbliche Gewinne unter anderem: Speisezimmer-einrichtungen,
 Schlafzimmereinrichtungen, mod. Herrenzimmereinrichtung, Küchen-
 einrichtungen, Motorräder, Herren- und Damenfahräder, Näh-
 maschinen, Zimmergeräte, Landwirtschaftl. Geräte, Wirtschaftssachen
 u. sonstige Gebrauchsgegenstände i. Werte von etwa 24 000.— RM
Losse zu 2,40 RM — zu beziehen durch
Richard Arnold, Kemberg, Leipziger Straße und Markt

Neuen Sauerkohl
Schulgelacks, 1 Pfd. 55 Pf.
 empfiehlt frisch eingetroffen
Richard Tempelhof, Tel 256

Riesen-Knieling
 Mittel-Knieling
 Weiserbänsaat
 Buchweizen
 Infirmitäten
 Winterwiden
 Belustigen
 Saat-Erbisen
Carabella
 empfiehlt **Rudolf Huhn**

Spazierstöcke
Sportgürtel
Rucksäcke
 empfiehlt **R. Arnold, Markt**

**Stroh-
Trinkhalme**
 in hygienischer Seiden-
 papierhülle wieder einge-
 troffen bei
R. Arnold

Jungen Mann
 ehrlich und zuverlässig, über 16 Jahre
 für **Landwirtschaft** zu sofort
 gesucht. Zu erfragen in der Ge-
 schäftsstelle d. Ztg.
Spielkarten
 empfiehlt **Richard Arnold**

Verreist
 bis einschl. 29. Juli
E. H. Kabisch
Heilpraxis
 Wittenberg (Bezirk Halle)

N. S. D. A. P.
Geld-Lotterie
für Arbeitsbeschaffung.
 283 058 Gewinne und 2. Prämien = 1 500 000 RM.
 Höchstgewinn auf ein Doppellos 200 000
 Höchstgewinn auf ein Einzellos 100 000
 Hauptgewinn auf ein Doppellos 150 000
 Hauptgewinn auf ein Einzellos 75 000
Lospreis: 1.— Reichsmark
Ziehung vom 27. bis 28. September 1933
 Lose erhältlich bei
Richard Arnold, Kemberg, Leipziger Straße und Markt

Ständig durchgeföhites frisches
Hammelfleisch
Otto Harnisch
Prima frisches
Rind- und
Schweinefleisch
frische Flecke
 empfiehlt **Willy Rätz**

Seite frische
Fettbündlinge
Schnittfeste Tomaten
 Neue saure Gurken
 Bananen **Pflirsche**
 empfiehlt
Karl Beyer
Sauerkirschen
 verkauft täglich
Weier, Dübenerstr. 9

Johannisbeeren
 verkauft
Klemann, Rouden

Prima
**Einmach- und Kuchen-
Kirschen**
Süßkirschen
Schattmorellen
Ostheimer (halb-saure)
Ammer (hell und dunkel)
 Bestellungen auf Kuchentischen bis
Donnerstag abend erbeten.
Otto Quinque, Kreuzstraße 15

Bergamentpapier
 empfiehlt billigst **Rich. Arnold**

Schützenhilfe
 Zur Beerdigung unseres
 Kameraden Tauscher tritt
 die Hilfe am Freitag
 nachmittag 1/3 Uhr am Raisteller
 an. — Vollzählige Beteiligung ist
Der Vorstand.

Stein. Feuerwehr
 Zur Beerdigung des
 verstorbenen Kame-
 raden Tauscher treten
 die Kameraden Frei-
 tag nachm. 1/3 Uhr
 am Palmbaum an. Anzug: Uni-
 form mit Helm. Beteiligung ist
 Ehrenpflicht.
Der Oberbrandmeister



Freitag, den 21. Juli, abends 1/9
 Uhr im Hotel Palmbaum
Bersammlung
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand

Landwirtschaftl. Verein
 Kemberg und Umgegend
 Sonnabend, den 22. d. Mts., abends
 8 Uhr in der Hopfenblüte
Bersammlung
 Tagesordnung:
 1. Geschäftliches
 2. Vortrag der Herren Landrat Holz,
 Kreisbaumeister Schäfer u. Kul-
 turamtsdirektor Brand über Se-
 parationsangelegenheiten u. Boni-
 tierung. Sämtliche Marktenrichter
 und Deputierte sind besonders
 eingeladen.
 3. Verschiedenes
 In Anbetracht der Wichtigkeit der
 Tagesordnung ist das Erscheinen
 aller Mitglieder erforderlich
Der Vorstand

Sport-Verein „Rot-Weiß“
 veranstaltet am Sonntag, den 23. Juli, im Saale des
 Schützenhauses einen großen
Sommernachts-Ball.
 - **Stimmungs-Kapelle** -
 Verlosung, Gartenpolonaise, bei stimmungsvoller
 Beleuchtung und verschiedenen andere.
Eintritt und Tanzgeld 50 Pfennig.
 Die Eintrittskarten gelten zur Verlosung.
 Nachmittags ab 3 Uhr
Preisschiessen
 Um gütigen Zuspruch bittet **Der Vorstand.**

Am Sonntag, den 23. Juli 1933 findet auf dem
Golmer Berg beim **Moorbad Brehsh (Elbe)** die
Einweihung eines Gedenksteines
 zur Erinnerung an ein **hiegereiches Gefecht** des **Alten**
Freig im Siebenjährigen Kriege statt.
 Alle nationalen Verbände, alle deutschen Frauen und Männer
 sind dazu herzlich eingeladen.
Ab 6 Uhr Manöverball im Kurhaus, Goldenen Stern
 und Schützenhaus.
Der Bürgermeister der Stadt Brehsh (Elbe).

Neue Wanderkarte
 der
Dübener Heide
 mit antiker Wegemarkierung.
 1:80 000
Offizielle Wanderkarte des Vereins Dübener Heide.
 Preis 60 Pfennig. — Erhältlich bei
Richard Arnold, Buchhandlung, Kemberg

Danksagung.
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen
 sagen wir allen denen, die ihren Sarg so überreich mit
 Blumen und Kränzen geschmückt und das letzte Geleit
 gegeben haben, unseren herzlichsten Dank. Besonderen
 Dank sagen wir Herrn Propst Bertram für seine tröstenden
 Worte. Dies alles hat unserm wunden Herzen wohl getan.
 Im Namen aller Hinterbliebenen
Hermann Haari.

Nach kurzem schweren Leiden, verschied gestern
 Abend 1/7 Uhr der
Böttchermeister
Leopold Tauscher
 im Alter von 79 Jahren.
 Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom
 Trauerhause aus statt.

Heute morgen entschlief nach langem schweren Leiden
 unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater
 der Landwirt
Friedrich Karl Krüger
 im 83. Lebensjahre.
 Dies zeigen tiefbetrübt an
Familie Karl Krüger
Familie Karl Matthes
 Kemberg, den 19. Juli 1933.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittag 3 Uhr
 vom Trauerhause aus statt.

Ein halbes Jahr an der Macht

Dr. Goebbels über das Aufbauprogramm der Regierung

Reichsminister Dr. Goebbels hielt über alle deutschen Sender eine Rede im Rundfunk. Der Minister sagte u. a.: Adolf Hitler ist nun fast ein halbes Jahr an der Macht. Das von ihm geführte Reichskabinett hat am vergangenen Freitag in einer Dauer Sitzung von morgens 11 bis nachts 12 Uhr die letzten dringlichsten Beschlüsse durchberater und angenommen.

Damit ist der erste Abschnitt der inneren Aufbauarbeit zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Man braucht nicht zu überbetonen, wenn man behauptet, daß das Kabinett Hitler im vergangenen halben Jahr mehr an staatspolitischen Taten verrichtet hat als alle anderen ihm vorausgegangenen Kabinetten im Verlauf der verflochtenen vierzehn Jahre deutschen Niedertrugs und deutscher Schande.

Der Parteienstaat gehört endgültig der Vergangenheit an und wird nie wieder von den Toren auferstehen. Die nationalsozialistische Bewegung hat sich, allein und auf ihr eigenes Recht zur Macht gekämpft, siegreich durchgesetzt. Zu ihr ruht die zentrale starke Autorität, die in Hitlers Person vereinigt ist und die von ihm und seinen Männern eingeleitet wird zur Durchführung der schwersten historischen Aufgaben. Die anstehende Zeit und unserer Generation gefüllt sind.

Das gilt für den Parteienstaat überhaupt und das ganze deutsche Volk in einem Willen und in einer Zielsetzung, sich zum Zusammenstoß, das ist vielleicht die größte historische Leistung der vergangenen sechs Monate.

Eine Regierung ohne solches, pflichtgetreues und verantwortungsvolles Beamtentum wird auf die Dauer keinen Bestand haben können. Darum mußte das Kabinett Gehele erlassen, in deren Vollzug es möglich war, die Beamtenschaft von jenen Elementen zu reinigen, die in den vergangenen vierzehn Jahren auf Grund ihres Parteibüchses, aber unter Mangel jeglicher Fähigkeit und sittlichen Reife für ihr hohes Amt in die hineinragenden waren. Die Reinigung des Beamtentums von Menschen, die seiner nicht würdig sind, ist zwar noch nicht beendet, aber auch hier werden wir bald schon zu einem gewissen Abschluß kommen und damit auch in dieser Beziehung die allgemeine Ruhe, Sicherheit und Stabilität, die so bringen möchten ist, erreicht haben.

Revolutionen sind nicht Selbstzweck sondern nur Mittel zum Zweck. Selbstzweck ist die Erhaltung des Lebens unseres Volkes und des Fortbestandes unserer nationalen Rasse. Die Regierung hält ein nachmaliges Auge über jene getarnten bolschewistischen Elemente, die von einer zweiten Revolution sprechen in einem Zeitpunkt, in dem das Volk und die Nation sich eben aufrichten, die Ergebnisse unserer Revolution für das nächste Jahrhundert zu sichern und auszubauen.

Es soll auch niemand glauben, daß er keinen Mangel an revolutionärem Mut in der Zeit, in der die Opposition standen oder im Schatten der Macht den Staat überleben dadurch vermögen könnte, daß er heute mit hyperrevolutionären Redensarten die Führer aufscheucht und die Länder bange macht.

Führer hat unsere Revolution genau im richtigen Augenblick aufgefunden. Nachdem wir den Staat mit seiner ganzen Macht erfüllt beizugehen, haben wir es nicht mehr nötig, Positionen mit Gewalt zu erobern, die gelegentlich unter eigenem sind.

Die ganze Nation identisch Hitler ihr Vertrauen. Niemand hat sich in Deutschland eine Regierung so mit Recht auf das Volk berufen können, wie die von ihm geführte. Es greift mit fester durch, wo es von Mätern erscheint, um den Gegner aus Prinzip, auch wenn er sich tarm, zu lassen. Sie löst Mühe und Großherzigkeit wider, wenn es gilt, den Verführer oder Notwendigkeiten wieder in die große deutsche Volksgemeinschaft zurückzuführen.

Diese Regierung weiß, daß sie des Volkes beart, wenn sie zum Ziele kommen will. Sie hat um des Volkes willen nach einem großangelegten Plan den Krieg gegen die Weltfreiheit der Arbeiterschaft eröffnet. Sie hat dabei Mail

und Kühnheit bewiesen, und es ist ihr in einer Kräfteanstrengung ohne Gleichen gelungen, die schwindende Ziffer der Erwerbslosigkeit in einem halben Jahre schon um zwei Millionen zu senken. Hier liegt das Zentralproblem unserer Arbeit.

In seinen weiteren Ausführungen verwies Minister Dr. Goebbels noch darauf, daß es der Regierung Hitler möglichst gelungen ist, die Steuerleistungen zu kürzen, ohne die Leistungen für die Beamten zu vermindern. Auch die Welt werde auf die Dauer an den Ernst der Reichsregierung nicht teilnahmslos übergehen können. Adolf Hitler habe den aufrichtigen Willen zum Frieden. Wenn die Welt uns noch nicht verzeihe, so müsse sie doch Achtung haben. Auch die Kirchenverträge seien ein Beweis dafür, wie ehrlich Deutschland um den Frieden bemüht ist.

Minister Dr. Goebbels wußte dann fort: Würde die ganze Welt einsehen, daß die Deutsche Regierung und mit ihr das Deutsche Volk nichts feindsüchtiger wünschen, als in Frieden und innerer und äußerer Ruhe seiner Arbeit nachzugehen und sich durch sie ihr tägliches Brot zu verdienen.

Und gearbeitet haben wir; vom Kanzler und Führer angefangen bis zum letzten Straßenkehrer. Zwar ruhen noch Millionen Hände, aber schon fiebern sie danach, eingesetzt zu werden beim Neubau von Volk und Reich.

Das ist es auch, was uns alle so glücklich macht: zu wissen, daß wir von der Liebe und vom Vertrauen des ganzen Volkes getragen sind, und daß das Volk bereit ist, mit uns zu schaffen und uns Arbeit zu geben. Gibt es ein impopulareres Geschäft, als daß die Nation, vor kurzem noch aus tausend Wunden blutend, nun ihr Schicksal in die Hand nimmt und mit der Not der Zeit auf ihre Art fertig zu werden versucht!

Dafür gebührt dem deutschen Volk der ganze stiefgehaltene Dank der Reichsregierung, den ich hier auch im Namen des Kanzlers und Führers zum Ausdruck bringen möchte. Das deutsche Volk verdient es, daß man sich seinen annehmen und für seine Freiheit und sein Brot arbeitet und schafft. Mit seinem unbegrenzten Lebenswillen wird es seines Schicksals Herr werden.

Wenn die Nation weiter wie in den vergangenen 6 Monaten zusammenhält, wenn sie in Treue und Disziplin die Arbeit des Führers unterstützt und fördert, wenn sie vor der Größe der uns harrenden Aufgaben nicht zurückschreckt, dann wird uns das schwere Werk gelingen. Dann werden wir den verehrungswürdigen Feldmarschall und Präsidialrat für die Hochherzigkeit seines Entschlusses und die feste Weisheit mit der er gegen die Hand über uns hält, einen besseren Dank abstaten, als durch Worte möglich ist.

Durch die Tat eines in allen Stämmen und Ständen geeinten deutschen Volkes, das vor der ganzen Welt wieder Ehre und Achtung genießt.

Neuorganisation der SA

Schaffung von acht Obergruppen.

Berlin, 18. Juli.

Angelehnt der erheblichen Vermehrung, die die SA in den letzten Monaten erfahren hat, ist eine Neuorganisation notwendig geworden. Während vor zwei Jahren in Deutschland sieben Gruppen der SA vorhanden waren, mußten in Jahre 1933 fast jeden Monat eine Gruppe geteilt und Untergruppen zu Gruppen gemacht werden. Jetzt ist, wie folgt die Bildung folgender Obergruppen verfügt worden:

Die Obergruppe I steht in Königsberg i. Pr. und umfaßt Ostpreußen. Führer ist Obergruppenführer Eickmann.

Die Obergruppe II umfaßt Pommern, Mecklenburg und Schleswig-Holstein, das sind die Gruppen Pommern, Hanse und Nordmark. Führer ist Obergruppenführer Luyker in Stettin.

Die Obergruppe III umfaßt Brandenburg mit Ausnahme der nördlichen Kreise, die zu Obergruppe IV gehören, der mittleren Teil der Grenzmark Rhen-Westpreußen, deren

nördlicher ebenfalls zur Obergruppe II gehört, und dem Provinzen Schlesien. Führer ist Obergruppenführer Polzeipräsident Heines in Breslau.

Die Obergruppe IV umfaßt die Gruppen Sachsen und Mitte, also den Freistaat Sachsen und die Provinz Sachsen. Führer ist der lächelnde Ministerpräsident Obergruppenführer Manfred von Rillingner.

Die Obergruppe V steht in Frankfurt a. M. und umfaßt die Gruppen Thüringen, Westmark mit Koblenz-Trier und West-Saar, Hessen und Schwaben, also die Provinz Hessen-Nassau, den Freistaat Hessen sowie Baden und Württemberg. Führer ist Obergruppenführer Steinhoff in Frankfurt a. M.

Die Obergruppe VI steht in Hannover und besteht aus den Gruppen Nordsee, von der die Untergruppe Hamburg abgetrennt und zur Obergruppe I gekommen ist, Niedersachsen, Westfalen und Niederrhein. Führer ist der Obergruppenführer und Oberpräsident Luge in Hannover.

Die Obergruppe VII steht in München und umfaßt das Gebiet des Freistaates Bayern; Führer ist Obergruppenführer Major a. D. August Schniedhuber in München.

Die Obergruppe VIII in Luzern umfaßt den Freistaat Aargau.

Der Aufbau des SA hat auch die Einfügung von neuen Dienstgraden in den bisherigen Aufbau notwendig gemacht.

Der Aufbau ist jetzt folgendermaßen: SA-Anwärter (Neuzug), der nach 6 Monaten SA-Mann wird. Nach dem SA-Mann kommt der Sturmmann, dann der Stabsführer und dann der Scharführer, bisher der unterste Dienstgrad. Es kommt dann neu der Oberstabsführer, nach dem Truppführer neu der Obertruppführer und nach dem Sturmführer neu der Obersturmführer und Sturmbannführer, nach dem Sturmbannführer neu der Obersturmbannführer, nach dem Obersturmbannführer und Oberführer neu der Brigadeführer. Ferner erhalten die Fahnenträger der Stürme und Stabführer die Bezeichnung Cornet neben ihrem sonstigen Dienstgrad.

Dementsprechend sind auch die Rangabzeichen ergänzt worden.

NSDAP und Beamtenschaft

Verbreitung nationalsozialistischer Gedankengutes.

Ministerpräsident Göring hat einen Erlaß an die preussische Beamtenschaft erlassen, in dem es heißt: Anknüpfend der Übernahme der Dienstgeschäfte des preussischen Ministeriums des Innern habe ich die Beamtenschaft aufgefordert, getreu den Idealen altpreussischer Beamtentums Preußen wieder zum Hori der Sauberkeit, Sparsamkeit und hingebenden Pflichterfüllung zu machen. Ich habe Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß es Pflicht jedes Beamten ist, diesen Zielen nachzugehen.

Dazu gehört in erster Linie, daß jeder seine eigenen Wünsche, Interessen und vornehmlich persönliche Zweckhaftigkeit gegenüber dem Dienst am Ganzen. Dies aus innerer Überzeugung zu tun, wird einem jeden um so leichter gelingen, je mehr er befreit ist, sich mit dem Gedankengut der nationalsozialistischen Weltanschauung und Staatsauffassung vertraut zu machen.

Nur dann wird die Gewähr gegeben sein, daß die Arbeit der Behörden vollwertig bleibt und die richtunggebenden Anordnungen der Staatsführung verständnisvoll, zielbewußt und einheitlich ausgeführt werden.

Alle Behördenleiter haben die Beamten zu eingehender Beschäftigung mit den Grundfragen der heutigen Staatspolitik und mit dem Gehalt des Nationalsozialismus anzubahnen. Sie haben dafür zu sorgen, daß jedem Beamten inwieweit die grundlegenden Ausführungen der Landtagsreden vom 18. Mai 1933 als auch insbesondere die wichtigsten Werke des nationalsozialistischen Schriftstums in ausreichendem Maße zugänglich gemacht werden. Auf das Buch des Führers „Mein Kampf“ weise ich besonders hin.

Ich erwarte, daß alle Behördenleiter den Inhalt des nationalsozialistischen Schriftstums und seiner Ver-

Die Stimmen der Vergangenheit

Original-Kriminal-Roman von Hans Walter Schmidt.

(Nachdruck verboten).

Mit Freuden nahm ich dann sein Anerbieten an. Denn ich sah es gar wohl ein, daß dies die einzige Möglichkeit war, in sechs Sänen ohne Zwischenfall an sichersten mit dem alten Kurier bekannt zu werden, der schon mehr als fünf- undzwanzig Jahre lang in diesen Distrikten als Postbote herumritt.

So war ich des Farmers Gast. Ich lernte dabei seine Gattin, Misses Bridget, kennen, eine stattliche Frau Ende der Dreißiger, die einen durchaus guten Eindruck auf mich machte, und ebenso Bessie, seine achtzehnjährige Tochter, ein wildes Mädchen, die lieber im Sattel saß, als artig beim Diner am Tische. Der Sohn des Farmers weckte gerade in Beschäften in Fresno.

Die paar Tage vergingen schnell, und doch sah ich mit Ungeduld dem Eintreffen des Kuriers entgegen. Am Mittwoch stand ich den ganzen Morgen am Fenster, und es dünkte mich wie eine Erlösung, als ich endlich das Klappern von Füßen auf dem fetten Boden vor dem Hause vernahm.

Ein älterer Mann mit langem, zerzaubtem, grauem Haar trat in den Hof ein und sprang da mit einer Gelentigkeit vom Pferde, die man bei ihm durchaus nicht vermutet hätte. Er nahm auch den beiden Gesellschaften einige Postkarten und betrat mit diesen das Farmershaus.

„Well, Master“, begrüßte ich ihn einige Minuten später, „habe ich für einige Dollars etwas Zeit und seid Ihr gewillt, mit einige Ausflüge zu geben?“

„Sei hielt ihm bei diesen Worten noch dazu meine Zigarrenteiglinge dicht vor die Augen.“

„Ich habe ich“, entgegnete er gelassen, „aber nicht für Dollars. Die mögt Ihr getrost behalten. Die Zigarre nehme ich, I thank you!“

Er entfernte mit seinem lächelnden, tabakgebräunten Gesicht die Spitze von dem Glühmännchen und drückte ihn sich wohlgefällig lächelnd an, nachdem er an dem Schafte seines langen Reiterstiefels ein Zündholz angezündet hatte.

Dann nahm er mit einem überaus an Ehrlich Blak, wobin

uns die freundliche Hausfrau zwei Gläser verdünnten Whisky gestellt, und sagte, indem er die Arme gestreckt vor sich auf die ungeliebliche Platte des Tisches legte: „So, nun schickst du, Sir, dem Reiter für ein Mann, der sich in dem alten Amerika herumkommen ist. Vielleicht kann ich auch die Auskunft geben, die Ihr bei mir zu finden hofft.“

„Gott mir recht sein“, leitete ich meine Rede ein, nachdem ich mich nun ebenfalls der mit sehr jugendlichen prägnanten Ausdrucksweise dieses County bediente. „Ist kurz, meine Frage, betrifft einen Master Leonard Wittmann. Kennt Ihr den vielleicht?“

„Ich blinke ihm gespannt in das Gesicht. Er suchte keine Mühe.“

Aber die Antwort befriedigte mich sehr. „Oh ich ihn kenne, den Leo Wittmann? Herr, kenne seit dreißig Jahren alles, was im gegenseitigen Kalifornien umherläuft. Auch Leo Wittmann!“

„Er war der Besitzer dieser Farm, nicht wahr?“ „Well, wir verdammt nicht, wenn er nicht vor zwanzig Jahren hier gemocht hat?“ Peterlin schlug dabei zur Bestätigung so gewaltig mit der geballten Faust auf den Tisch, daß die Schnapsgläser gegen die diebaldige Brandstiftung klirrten.

„Habt Ihr wohl öfters Briefe gebracht, he?“

„Yes, Sir, ihm, seiner Waise und seinen Söhnen. Waren stamme Buchen, der Wit und der Wit, und eine hübsche Misses, seine Mary. Sieß eigentlich Marie, stammte aus dem alten Germany bei diesen Worten.“

„Schön, ich sehe, wir sind auf rechter Fährte. — Nun weiter: vor fünf- undzwanzig Jahren lebte — im Mai war es wohl — Master Wittmann Besuch, auch aus dem alten Germany.“

„Kenne den Besuch. War ein Master — hallo — sein Bruder Fred Wittmann und seine Waise. Auch hatte er einen Sohn, der war ein Herrle. Er hatte noch einen anderen Gentleman mit sehr elegant, seinen Freund, Master Donald, der hat recht in den Knaben, der kaum ein halbes Jahr alt war. Set die Lebensart auf durchgemacht, der boy, ist nicht gestorben an der Seefahrt!“

„Und wist Ihr auch, was die beiden fremden deutschen Gentleman hier getrieben haben im gegenseitigen Kalifornien?“ fragte ich sehr gespannt, denn nun kam etwas Wichtiges aus. „Ich fühle es ordentlich.“

„Was sie taten, habe ich niemals gesehen“, entgegnete der Kurier ruhig, „ich habe gesehen, wenn man ich zur Farm kam — so alle zwei Monate einmal — früher war ich die Postverbindung nicht so gut, wie jetzt, wo eine Railroad von Fresno nach Bismarck fährt — waren sie fast nie daheim. Ich hörte von Caesar, dem Negler, sie seien in die Berge, wohl um nach Gold zu prospecten. Auf jeder Fall ließen sie sich nur selten auf der Farm blicken.“

„Und dann kam ein Familienzuwachs“, klopfte ich weiter auf den Bulch, „Frau Elise gebar Herrn Wittmann ein Mädchen.“

„Ferner machte ein pfiffiges Geschäft. „Was wohl so was gewesen sein“, nickte er dann. „Es war eines schönen Tages da, das Girl. Aber mir ist die Geschichte nie ganz klar geworden.“

„Er schmeig, tat einen feinen Zug aus seinem Glase und blies dann eine mächtige Rauchwolke zur gewöhnlichen Rede empor.“

„Warum das?“ erkundigte ich mich interessiert.

„Er räusperte sich, „Wills ich sagen, Mann. War in der ersten Woche des August auf der Farm und traf die hübsche Waise nur mit den beiden Knaben an. Als ich nach zwei Monaten wiederkam, fand ich noch ein Mädchen vor, das mich weiblich an meinem langen Bart gesaut hat — tust damals auch schon einen solchen; nur weiß war er noch nicht wie heute. — Das war die kleine Leontine, die Tochter der Misses Wittmann, aber ich wunderte mich das, daß das Kind mindestens schon ein Vierteljahr alt war, und dennoch war es, als ich noch zwei Monaten das letzte Mal auf der Farm gewesen, noch nicht auf der Welt. Somit Ihr euch das erklären, Sir?“

„No!“ entgegnete ich trocken, obgleich ich meine eigenen Gedanken über dieses Ereignis hatte. „Ich hielt es jedoch ganz und gar nicht für nötig, daß der Kurier etwas davon erfährt. Daß jedoch das Experiment mit dem Kinde nicht ganz in Ordnung war, erkannte ich ebenso wie den Fehler in dem Gemmel: zwei mal zwei ist fünf. Trotz des Geburteschicks des Schrifts des County, war Leontine nicht die leibliche Tochter der Frau Wittmann. Aber ich mußte weiter fortgehen, wollte ich nicht auf halbem Wege stehen bleiben. Daher fragte ich jetzt den Kurier: „Widst interessiert auch weniger das Mädchen selbst, als vielmehr dessen Amme, die Indianerin.“

(Fortsetzung folgt.)

Bretung unter der Beamtenschaft ihr besonderes Augenmerk zuwenden.

Die Aufgaben der Presse Kulturpolitische Mitarbeit.

Berlin, 19. Juli. Staatskommissar Hinkel, der Reichsorganisationsleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, sprach auf einer Berliner Gaupressekonferenz über die kulturpolitische Mitarbeit der deutschen Presse im Kampfe des Nationalsozialismus.

Die gesamte Arbeit müsse jetzt darauf gerichtet werden, die breiten Massen volksnah zu machen, sie den Zielen der nationalsozialistischen Bewegung verkandesmäßig mitzuteilen.

Der Vorsitzende des Landesverbandes Berlin im Reichsverband der Deutschen Presse, Hauptmann a. D. Weiß, betonte, das Ziel der Presse zu einem zuverlässigen Element zu machen, sei noch nicht völlig erreicht.

Verbot der „Deutschen Zeitung“ aufgehoben

Auf Anordnung des preussischen Ministerpräsidenten durch Verfügung des Geheimen Staatspolizeiamtes erfolgte Verbot der „Deutschen Zeitung“ auf die Dauer von drei Monaten — bis zum 15. Oktober — ist wieder aufgehoben worden.

Der preussische Ministerpräsident hat sich nach Kenntnisnahme einer Erklärung von Redaktion und Verlag auszusprechen und die Verhältnisse der Zeitung zu bewerten.

„Vertrauen und Friedlichkeit“

Bürgermeister von Boston, James M. Curley, ein vertrauter Mitarbeiter des Präsidenten Roosevelt, der auf einer Studienreise durch Deutschland mit seiner Familie in Berlin eingetroffen ist, schilderte einem Mitarbeiter des „Weltamerikaners“ seine in neuen Deutschland empfangenen Eindrücke.

Wir wissen, daß über alles so ruhig und ordentlich ist. Es scheint, daß über allem ein Schein von Vertrauen und Friedlichkeit herrscht.

Auf unserer Reise von Köln nach Berlin winkten uns aus den Fenstern des Zuges schöne Ernten, prächtige Blumen und arbeitende Menschen entgegen.

Keine Staatskontrolle ...

Der preussische Innenminister hat an die Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten einen Erlaß über die Tätigkeit der Kommissare 3. b. B. gerichtet, der sich im wesentlichen an das Rundschreiben des Reichsinnenministers an die Länderregierungen anschließt.

Die Stimmen der Vergangenheit.

Original-Kriminalroman von Hans Walter Schmidt. (Nachdruck verboten.) „Ja, so, die hätte ich fast veressen.“ nickte der Bote.

nationalsozialistischen Regierung liegt. Dadurch sei auch die Gemäch geboten, daß die nachgeordneten Behörden sich ausnahmslos im Sinne der nationalsozialistischen Bewegung betätigen.

Die Tätigkeit der bisher eingeleiteten Reichskommissare, so heißt es weiter, dürfe in der Regel abgeschlossen sein, nur vereinzelt eine vorübergehende Weiterarbeit notwendig sein.

Der Kreis der Kommissare ist durch den Rundlaß des Ministerpräsidenten von Anfang Mai sehr eng begrenzt. Wo noch Kommissare auftreten sollten, die sich nicht auf die Ermächtigung einer in diesem Rundlaß genannten Stelle berufen können, ist ihren Anordnungen keine Folge mehr zu geben.

Der Rückgang des Welthandels

Japan als Nukleus. Bei den meisten europäischen Ländern fällt besonders der Rückgang des Anteils an der Gesamtumsatz auf, der auf die Kohstoff produzierenden Lieferländer entfällt.

Die Aussprache mit Henderson

Amlich wird mitgeteilt: Der Präsident der Arbeitskonferenz Henderson ist in Begleitung des Direktors der Abrüstungsabteilung des Völkerbundsekretariats nach London gekommen.

Am Schlusse seiner Berliner Verhandlungen empfing Henderson auch die ausländische Presse.

(Schließlich herbeigeführt werden solle, sei die Bezeugung einer freundschaftlichen Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich.)

Henderson gab seiner Befriedigung über die Unterzeichnung des Biermächtepaktes Ausdruck.

Henderson teilte weiter mit, daß er am Mittwoch nach Paris fahren werde.

Der Zeitpunkt für eine Zusammenkunft zwischen Hitler und Daladier zu sprechen, sei noch abzuwarten.

Aufbau der Landwirtschaft

Zuteilung des Arbeitsgebietes in drei Bezirke. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, hat auf Grund des Reichsgesetzes vom 14. Juli 1933, betreffend Neuregelung des Aufbaues des Landes der deutschen Landwirtschaft, dem Reichsbeamten der bäuerlichen Selbstverwaltung Wilhelm Meinberg, derzeitigen Reichslandbaupräsidenten mit der Einleitung und Durchführung aller Arbeiten und Maßnahmen beauftragt.

Das gegebene Arbeitsgebiet wird in folgende drei Bezirke aufgeteilt: 1. Bezirk: Freie landwirtschaftliche Organisationsstellen (Reichsamt für Ernährung und Landwirtschaft), 2. Bezirk: Landwirteverbände (Reichsamt für Ernährung und Landwirtschaft), 3. Bezirk: Landbauhandwerk (Reichsamt für Ernährung und Landwirtschaft).

Um mit den Bauern in den Ländern und Landesstellen sowie mit ihren Regierungen eine möglichst enge Verbindung aufrechtzuerhalten, hat der Reichsernährungsminister innerhalb des Zuständigkeitsbereiches eines Landesbauernführers die Arbeit in dem Sinne dieses Gesetzes zu seinem Sonderbeauftragten ernannt.

Durchführung der Kirchenwahlen

Der preussische Minister des Innern hat in einem Erlaß an sämtliche Behörden des allgemeinen und inneren Verwaltungswesens die Gemeindebehörden, folgendes bestimmt:

Artikel 5 des Gesetzes über die Berufung der beauftragten Kirchenvorstände vom 14. Juli 1933 sieht die Durchführung von Neuwahlen der kirchlichen Vertretungsorgane im ganzen Reich vor.

Um die Durchführung einer so hohen Wahl entgegenstehenden Schwierigkeiten nach Möglichkeit zu beheben, werden alle dafür in Betracht kommenden Behörden, insbesondere auch die Gemeindebehörden, angefordert.

Wahlbeteiligung ist Pflicht

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat folgende Anordnung erlassen: Jeder, der sich zur nationalsozialistischen Weltanschauung bekundet hat, ist bis Ende Juli 1933 in die Wahlen für die betroffenen Kirchengemeinden einzufügen.

niemals etwas über die Herkunft der kleinen Leontine zu verraten.

„Wer — wer ist sie, wo wohnt ihr von mir?“ fragte sie dann misstrauisch; „Ihr jagt zwar, ihr seid ein Freund, aber...“ „Ihr könnt mir glauben, Kolma Wida.“ „Sie sprach zusammen. „Ihr kennt meine indischen Namen?“ murmelte sie dann. „Kannt ihr auch den meiner Schwester?“ „Nein; aber von diesen zu erfahren, komme ich ja eben zu euch. Ich hätte euch insändig, fragt ihr mich. Aber trauet, denn jeder Tag, der verloren geht, kann Leontine verhängnisvoll werden.“ „Ihr hieß meine Schwester. Sie war eigentlich meine Halbschwester und kamme von meiner Mutter und einem weißen Schmiedler, der meine Mutter sehr liebte.“



Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,15 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Kantonsorten 1,30 M., durch die Post 1,35 M. — Am Falle höherer Gewalt Betriebsferien. Streik usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Pettisale oder deren Raum 15 Pfa., die halbpaltene Aeklamessale 40 Pfa., Ausnahmefälle 50 Pfa. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Vordrucke unentgeltlich geschilderter oder durch Fernsprecher abgegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. — Beleggebühren: 10.— M., das Tealend, zusätzlich Postgebühren, Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 84

Donnerstag, den 20. Juli 1933

35. Jahrg.

Führenvergebung.

Die Anfuhr des Steinmaterials, sowie des Stieles zum Bau der Straße Kemberg—Bergwitz soll am Donnerstag den 20. 7. abends 8 Uhr, im Ratstafel vergeben werden. Kemberg, den 19. Juli 1933.

Der Magistrat

Deutscher evangelischer Christ!

Am Sonntag, den 23. Juli 1933 sollst du die Männer deines Vertrauens und den Wahltag wählen. Der Führer selbst hat dich zur Wahl aufgerufen! Er erwartet von dir, daß du deine Stimme abgibst. Anspruch auf deine Stimme haben nur Vollgenossen, die sich vorbehaltlos zum Deutschen Reich bekennen. Beachte folgendes zur Wahl!

Wer darf wählen? Männer können alle männlichen und weiblichen Gemeindeglieder, die am Wahltag das 24. Lebensjahr vollendet haben, und in den kirchlichen Wählerlisten ihrer Gemeinde eingetragen sind.

Wer nicht in der Kirchenmatrikel eingetragen ist, muß dies schriftlich bis zum 20. Juli, nachmittags 3 Uhr, beantragen. Jedes Wortamt gibt kostenlos entsprechende Vordrucke aus.

Wer sich nicht bis zum vorgeschriebenen Termin hat eintragen lassen, kann nicht wählen. Wann wird gewählt?

Gewählt wird am Sonntag, den 23. Juli, im Anschluß an den Hauptgottesdienst bis nachmittags 6 Uhr. Die genauen Wahltermine und den Wahlort gibt jede Kirchengemeinde durch Anschlag bekannt.

Wie kann der Wähler wählen? Vorübergehend Abwesende können ihre Stimme durch ein vollberechtigtes Mitglied ihrer Kirchengemeinde abgeben lassen, welches die Vollmacht erteilen müssen. Die Vollmacht muß von einer amtlichen Stelle, auch Notar, beglaubigt sein. Die Beglaubigung erfolgt kostenlos.

Die Kirchenwahlen

Stimmabgabe durch Bevollmächtigte ermöglicht. Auch den am Wahltag von ihrer Ortskirchengemeinde abwesenden Wählerberechtigten soll nach dem Reichsgesetz über die Vertretung der Deutschen Evangelischen Kirche joll eine Stimmabgabe durch Bevollmächtigte ermöglicht werden. Um die Durchführung dieser in der gegenwärtigen Reizzeit besonders wichtigen Bestimmung zu erleichtern, hat der Reichsminister des Innern verfügt, daß die öffentliche Bekanntmachung der Vollmacht gebührenfrei erfolgt.

Sinn der Wahlen

Der bisherige preussische Kirchenkommissar Jäger erfüllt einen Auftrag zu den Kirchenwahlen, in dem es u. a. heißt:

„Das Haus ist mit der nunmehr zum Gesetz erhobenen Verfassung gebaut. Allen Gewalten zum Trost soll das Volk jetzt selbst seinen Einzug halten und das Haus auskosten. Dies ist der Sinn der Wahlen, bei denen es nicht um Parteien und Vertriebenheit der Bekenntnisse sondern nur darum geht, das letzte Ziel früherer und keilischer Einheit und Freiheit zu erreichen. Darum erfülle jeder deutsche und evangelische Christ am 23. Juli 1933 seine Pflicht!“

Vorbereitung für die Kirchenwahlen

Der Bevollmächtigte des Reichsministers des Innern für die Überwachung der unparteiischen Durchführung der Kirchenwahlen erläßt folgende Bekanntmachung:

1. Die freie Wahl des kirchlichen Volkes ist nach dem Wort des Herrn Reichskanzlers gemäß dem Reichsgesetz vom 14. 7. 1933 gewährleistet.
2. Die Tageszeitungen haben Anträge der Kirchenbehörden auf Abdruck der amtlichen kirchlichen Bekanntmachungen über das Wahlverfahren zu entsprechen.
3. Der Bekanntgabe von Wahllokationen und Wahlkräften der kirchlichen Wählergruppen stehen Bedenken nicht entgegen, sofern die Veröffentlichungen sich auf kirchlichen Gebiete betreffen und sich von verletzenden Angriffen freihalten. Unter der gleichen Voraussetzung steht der Veröffentlichung und Verbreitung von Flugblättern nichts im Wege.
4. Anträge auf Zulassung öffentlicher kirchlicher Versammlungen, die der Vorbereitung der kirchlichen Wahlen dienen, ist mit sämtlicher Beihilfe zu entsprechen. Bei der Zulassung und polizeilichen Sicherung der Versammlungen ist hinsichtlich aller Wählergruppen gleichmäßig zu verfahren.
5. Geldsammlungen für Wahlfonds der kirchlichen Wählergruppen sind im gesamten Reichsgebiet nicht zu beanstanden.

Mindestpreise für Raps und Rübsen

Ergänzung des Fettprogramms durch Förderung des Desfatsenbaues. Berlin, 19. Juli.

Das Fettprogramm der nationalen Regierung macht eine Förderung des deutschen Desfatsenbaues neben der bereits in Angriff genommene Förderung der Erzeugung einheimischer tierischer fetter erforderlich, um den deutschen Bedarf an Fettstoffen in zunehmendem Maße aus eigener Erzeugung zu sichern.

Die Reichsregierung wird deshalb Vorkehrungen treffen, die die Delimitation in die Lage versetzen, den Anbauern künftig einen Preis von mindestens dreißig Reichsmark je Doppelpentner Raps und Rübsen und mindestens zwanzig Reichsmark je Doppelpentner Leinöl in diesem Jahre und von mindestens vierundzwanzig Reichsmark je Doppelpentner im nächsten Jahre zu zahlen.

Die genannten Preise werden gelten für gute, gesunde, trockene Ware (zur Herstellung von Speisefett geeignet), ab Vollballastation des Landwirts bei Lieferung von vollen Waggonladungen, desgleichen für jedes Quantum bei Anlieferung frei Mißle.

Landwirten, die Raps und Lein im Lohn bei Delimitation zu liefern lassen, wird empfohlen, besondere Nachrichten darüber von Seiten der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse zu beachten, damit auch ihnen die entsprechenden Vorteile zu gute kommen können. — Für den Abfall der anfallender Delimitation wird besondere Vorkehrung getroffen.

Auf Grund der getroffenen Regelung hat der deutsche Landwirt für ein weiteres Arbeitsgebiet sichere Aussicht auf einen gerechten Lohn.

Der Kampf um Deutschland

Der Kanzler vor der sächsischen SA Leipzig, 17. Juli.

Zus Anlaß des Gumparteitages der NSDAP Sachsen fand am Sonntagvormittag eine Freiheitskundgebung der SA, SS, und HJ. vor dem mit einer riesigen Hakenkreuzfahne geschmückten Vöhrschlagdenkmal statt.

Die Kundgebung eröffnete Stabschef Hauptmann Köhm mit einem Gruß der hunderttausend teilnehmenden Deutschen Kämpfer der nationalen Revolution an den Führer Deutschlands und den obersten SA-Führer Adolf Hitler. Dann sprach der Führer. Er führte u. a. aus:

„Ich grüße Euch angesichts dieses Denkmals in der Erinnerung an die großen Kämpfe der deutschen Nation über die Jahrhunderte hinweg.“

„Ich habe in meinem Leben noch niemals an deutschen Völkern verzweifelt, auch nicht in der Zeit, wo es zu verderben schien. Ich war überzeugt, daß das deutsche Volk sich nicht am Ende seiner Kraft befand, und solange ich die deutsche Geschichte überlebte, hat es sich immer noch zu sich selbst zurückgefunden.“

In der Zeit der tiefsten Erniedrigung wurde das Volk noch immer emporgerissen, wie die Tatkraft seiner letzten traurigen Vergangenheit beweist, — so Schamlosigkeit, Feigheit und pazifistische Unterwürigkeit bis zum höchsten gestiegen waren.

Und was in den letzten sechs Monaten aus Deutschland geworden ist, wird auch — so glaube ich — den letzten Zweifel an seinem Aufstieg genommen haben.

Wer heute in dieser umwälzenden Zeit auserwählt ist, mitzuarbeiten an dem großen Werk des Aufbaues, wird einfinden in die Reihen derjenigen einziehen, die die Geschichte der letzten Jahre gemacht haben.

Wir müssen aber auch wissen, wir haben uns nicht schlechtes gekämpft, sondern um das, was für uns Deutsch das Beste sein muß: Wir haben gekämpft für uns und unser Volk!“

Nachstellung gekommen, sondern hinter uns marschieren bereits Millionen einer organisierten Bewegung, der größten, die Deutschland je gehabt hat.

Wir wissen alle, daß Revolutionen ihr Gelingen erst bei der aufstrebenden Zeit zu bewahren haben. Die Macht zu erringen ist nicht schwer. Schwer ist es, diese Macht auch zu bewahren, am schwersten aber, die Menschen alle für einen neuen weltanschaulichen Zustand zu erziehen.

Wir wissen ganz genau, daß es heute in Deutschland niemanden mehr gibt, der sich dieser Erhebung widerlegen könnte. Wir wissen genau, daß niemals ein Regiment mehr Volksmacht hinter sich hatte als wir. Wir wissen aber auch, daß für die Geschichte unsere Nationen entscheidend sein wird, ob es uns gelingt, diese 65 Millionen Männer und Frauen geistig und innerlich in die Ideenwelt des Nationalsozialismus einzuführen (Beifall).

Wir haben im Laufe der 14 Jahre eine große Zahl von deutschen Menschen in diesen Geist hineingeführt. Millionen Menschen haben sich aus freiem Willen einem Geist unterworfen und sich gehorchend untergeben. Sie alle wollen Recht haben, wollen berechtigt, was sie früher von allen Volksgenossen gelernt hat.

Es ist unser Wille, unser unerschütterliche Wille, daß wir dieses Bekenntnis auf unsere Fahnen geschrieben haben. Wir werden dafür sorgen, daß diese Arbeit der Erziehung zu einem Volke und einem Volkserwachen ausgeführt wird (Beifall).

Das neue Deutschland — es ist anders, als das vor sechs Monaten! Damals noch erfüllte die Menschen der Geist der Untertänigkeit, der Geist des Zweifels und des Mißtrauens, der Geist pazifistischer Feigheit. Deutschland, es lebt wieder, und niemand mag denken, daß es gelingen könnte, dieses Leben unseres Volkes zu beenden, denn der Einzige, der es beenden könnte, haben wir geschlagen. (Zwanzig Beifall).

Unser Gehaltungsamt werden wir nie verlassen. Die Bewegung wird diese Gedanken planmäßig fortzusetzen. Das ist die große Aufgabe, die uns gestellt ist. Es ist ein wunderbarbares Zusammenwirken zwischen Staat und der Bewegung, und die Aufgabe, die uns gestellt ist, werden wir lösen. Das ist die Aufgabe der kommenden Monate und Jahre, daß wir nunmehr dieses wunderbare Zusammenwirken organisieren zwischen den staatlichen Funktionen und der Organisation der Bewegung.

Wir möchten nicht, daß der Staat, den wir aufbauen, im Innern befehdet wird durch Feindgenossen und Soldaten, wir wollen, daß er gekämpft wird durch die Millionen lebender Menschen (fortdauer Beifall).

Wir wissen, daß es unsere zweite Aufgabe ist, die Menschen auf dieses innere Gebot zu stellen, und wir wissen, daß wenn die Zeit der Not kommt, wir uns auf die Befähigung und Dauerhaftigkeit des Volkes verlassen können.

Ich habe in meinem Leben noch niemals an deutschen Völkern verzweifelt, auch nicht in der Zeit, wo es zu verderben schien. Ich war überzeugt, daß das deutsche Volk sich nicht am Ende seiner Kraft befand, und solange ich die deutsche Geschichte überlebte, hat es sich immer noch zu sich selbst zurückgefunden.

In der Zeit der tiefsten Erniedrigung wurde das Volk noch immer emporgerissen, wie die Tatkraft seiner letzten traurigen Vergangenheit beweist, — so Schamlosigkeit, Feigheit und pazifistische Unterwürigkeit bis zum höchsten gestiegen waren.

Und was in den letzten sechs Monaten aus Deutschland geworden ist, wird auch — so glaube ich — den letzten Zweifel an seinem Aufstieg genommen haben.

Wer heute in dieser umwälzenden Zeit auserwählt ist, mitzuarbeiten an dem großen Werk des Aufbaues, wird einfinden in die Reihen derjenigen einziehen, die die Geschichte der letzten Jahre gemacht haben.

Wir müssen aber auch wissen, wir haben uns nicht schlechtes gekämpft, sondern um das, was für uns Deutsch das Beste sein muß: Wir haben gekämpft für uns und unser Volk!“

Darrés Programm

Der Reichsernährungsminister entwickelt sein Programm Weimar, 17. Juli.

Sum ersten Male in der Öffentlichkeit ergreift auf dem großen Nationalen Bauerntag in Weimar der Reichsernährungsminister und Bauernführer Walter Darré das Wort.

Die Sicherung des Bauernutens im Staate, betonte Minister Darré, ist keine Frage des Preises, sondern eine Frage des Staatsrechtes. Ein neues Bauernrecht müsse den Bauern schützen bis in alle Zukunft hinein. Der Volksernährungsminister werde nicht eher wieder aufgegeben werden als er im Interesse des Bauern wieder aufgehoben werden darf.

Es wird weiter dafür gefordert werden, daß mit den Lebensmitteln des deutschen Volkes nicht spekulativer Wucher getrieben wird.

Der Zwischenhandel darf nicht sich ungebührlich bereichern, besonders nicht beim Lebensmittelhändler. An der Rehabilitation am Freitag habe ich die Ermächtigung erhalten, den Berufsstand des deutschen Bauern reichsgesetzlich neu zu gliedern. Es ist nötig, eine einzige Organisation zu schaffen



„Es ist ein gewaltiges Wunder um diese Revolution. Sie ist wie fast alles in unserem Volke das Ergebnis methodischen Denkens und methodischem Handeln, vielleicht die organisierte Revolution, die jemals stattgefunden hat. Denn es sind schwerlich Umwälzungen geben, die am Tage des Gelingens schon einen so großen Prozentsatz des eroberten Staates gestiftet und innerlich errungen und erobert haben.“

Wir sind nicht als eine Sandvoll Meuterer in die